

SCHWINGEN

Wie der Wyberhaken die Männer auf den Rücken legt

Fit für die Schwingsaison. Noch dauert es elf Wochen, bis in Affoltern die «Bösen» am Emmentalischen Schwingfest ins Sägemehl steigen. Zeit genug, um sich bestens auf den Anlass vorzubereiten. Eine Übersicht über Schwünge, Notengebung und Kampfgericht – damit Sie am Sägemehlrand mitreden können.

Kurz, Brienzler oder Wyberhaken, die Namen der Schwünge tönen vielversprechend. Je vielseitiger ein Schwinger ist, desto mehr Schwünge weiss er anzuwenden. Er verschafft sich dadurch den Vorteil, seinen Gegner überraschen zu können. Der Schwingsport kennt keine Gewichtsklassen. Oft stehen sich Gegner mit den unterschiedlichsten Posturen gegenüber. Nicht immer siegt der Grössere. Heute entscheiden oft Vielseitigkeit und Technik über Sieg und Niederlage. Es gibt Stand- und Bodenschwünge. An die 100 Schwünge sind im Lehrbuch beschrieben. Bereits bei den Jungschwängern wird viel Wert auf die technische Schulung gelegt.

Der Kurzzug
Der Kurzzug ist der meist angewandte Schwung. Bereits die Jungschwinger üben den «Kurz» fleissig. Der schwungausführende Schwinger reisst den Gegner mit geschlossenem und leicht nach rechts gedrehtem Körper auf die Knie, schüttelt ihn hier ab und wirft mit Kurz. Wenn ein Schwinger den Kurzzug beherrscht, dann stehen ihm verschiedene Varianten zur Verfügung (einige Beispiele: Kurz mit Oberarm-

griff, Kurz mit Oberschenkelgriff, linker Kurz usw.).

Übersprung
Der Übersprung gehört zu den einfacheren Schwüngen. Der schwungausführende Schwinger macht eine rasch ausgeführte Kurzfinte, dreht blitzschnell nach links oder rechts zurück, springt mit dem rechten Bein möglichst tief hinter das rechte Bein des Gegners und wirft ihn unter Mithilfe des Oberkörpers direkt auf den Rücken.

Brienzler
Im ursprünglichen Brienzler wechselt der schwungausführende Schwinger seine rechte Hand vom Gurt zum Gestössgriff, macht eine Drehung nach rechts und greift mit dem linken Arm über die Schulter oder den Nacken des Gegners auf dessen linkes Gestöss. Gleichzeitig hängt er mit dem linken Bein am rechten Bein des Gegners ein, spreizt das Bein hoch und wirft ihn mit kräftigem Ruck nach vorn kopfüber auf den Rücken.

Bur
Ist der Gegner zu Fall gebracht worden, darf ihm nicht die Möglichkeit



Ein Kurzzug wie er im Lehrbuch steht.

Bilder: Sandra Joder



Ein Zeichen der Fairness: der Handschlag vor und nach dem Zweikampf.

geboten werden, sich wieder aufzurichten und neu in Stellung zu gehen. Deshalb blockiert der Schwinger mit Gurtgriff seinen Gegner mit dem Oberkörper, umfasst mit der linken Hand das rechte Knie des Gegners, reisst kurz auf, arbeitet sich vorn in den Spalt, fasst hinten Gurtgriff, hebt den Unterkörper des Gegners leicht hoch und überdrückt zum Resultat. Mögliche Ausführungen sind auch der Bur mit Kniekehlegriff, Nacken- oder Oberarmgriff, Aufreissen vom Boden usw.

Die Notengebung
Pro Gang verteilen drei Kampfrichter dem Sieger und dem Verlierer Noten. Dabei wird die Notenskala 8,25 bis 10,00 verwendet. Schlussendlich gewinnt der Schwinger mit der höchsten Gesamtpunktzahl das Schwingfest. Verloren respektive gewonnen ist ein Gang, wenn der Boden entweder mit dem ganzen Rücken oder vom Gesäss her bis Mitte beider Schulterblätter oder vom Nacken bis Mitte beider Schulterblätter berührt wird. Nach fünf Gängen treten die beiden Schwinger mit der höchsten Punktzahl zum Schlussgang an. Da aber auch die übrigen Schwinger den sechsten Gang absolvieren, kann es vorkommen, dass bei einem gestellten Schlussgang, ein dritter Schwinger zum Festsieger gekürt wird.

Schwinger ein. Es wird nach jedem Gang neu bestimmt, wer gegen wen zu schwingen hat. Je nach Anlass besteht das Kampfgericht aus drei bis sechs Leuten. Eine Besonderheit ist, dass die Gänge nicht bereits vor dem Schwingfest feststehen. Die Karten werden nach jedem Gang neu gemischt. Vor einem Schwingfest ist also kein «Spielplan» erhältlich, wie dies beispielsweise bei einem Fussballturnier der Fall ist.

Nach der Einteilung folgt der eigentliche Wettkampf: der Gang. Ein Kampf dauert in der Regel fünf Minuten und wird von einem Platzkampfrichter auf dem Sägemehl und zwei Kampfrichtern am Tisch geleitet und anschliessend bewertet.

Am Anfang des Kampfes geben sich die Schwinger die Hand, anschliessend wird gekämpft, und am Schluss wischt der Sieger dem Verlierer das Sägemehl von den Schultern.

Sandra Joder

Weitere Infos: www.esv.ch

Das kleine Schwinger-ABC

Von A wie Anschwinget bis Z wie Zwilchhosen. Hier ein Überblick:

Anschwinget. Die ersten beiden Gänge werden als Anschwinget bezeichnet. «Böse» werden die besten Schwinger genannt, obwohl sie eigentlich ganz nette Burschen sind.

Chor. Ein Jodlerchor, Fahnenchwinger und Alphornbläser verschönern jedes Schwingfest.

Doping. Auch die Schwinger werden auf Doping getestet.

Eidgenössisches. Das wichtigste Schwingfest, an dem der Schwingerkönig ausgemacht wird. Das «Eidgenössische» findet alle drei Jahre statt.

Frauenfeld. Dort findet im Jahr 2010 das Eidgenössische Schwingfest statt.

Gang. Der eigentliche Kampf. Er ist zu Ende, wenn der Gegner besiegt oder die Kampfdauer abgelaufen ist. Ein unentschiedener Gang endet gestellt.

Sechs Gänge pro Schwingfest sind die Regel.

Handschlag. Als Zeichen der fairen Austragung des Ganges geben sich die Schwinger zu Beginn die Hand. Nach dem Gang verabschieden sie sich erneut mit einem Handschlag. Im Falle einer Entscheidung wischt der Sieger dem Verlierer das Sägemehl vom Rücken.

Jungschwinger. Von acht bis 15 Jahren kämpfen die Buben als Jungschwinger in Alterskategorien. Mit 16 Jahren treten sie zu den Aktiven über, wo es weder Alters- noch Gewichtsklassen gibt.

Kranz. Der Gewinn des Eichenlaubkranzes ist das primäre Ziel eines Schwingers.

Liste. Mit Schwingerliste und Ranglisten verschaffen sich die Zuschauer den vollständigen Überblick.

Muni. An grossen Schwingfesten gibt es Lebendpreise, z.B. einen Muni, zu gewinnen.

Noten. Für jeden Zweikampf erhält der Schwinger von den Kampfrichtern eine Note.

Obmann. Ernst Schläpfer ist Obmann des Eidg. Schwingerverbandes.

Plattwurf. Landet ein Schwinger platt im Sägemehl, erhält der Sieger dafür die Maximalnote 10,00.

Rangliste. Die Rangliste wird nach Punkten erstellt; bei gleicher Punktzahl sind die Anzahl Siege und das Alphabet für die Rangierung ausschlaggebend.

Schlussgang. Die zwei punkthöchsten Schwinger nach fünf Gängen bestreiten den Schlussgang. Der Schlussgangssieger gewinnt das Schwingfest. Endet der Gang gestellt, kann ein lachender Dritter den Sieg erben.

Turnerschwinger. Es wird zwischen Turnerschwängern (weisse Hose und weisses T-Shirt) und Sennenschwängern (dunkle Hose und dunkles Hemd) unterschieden.

Wyberhaken. Beliebter Schwung für Standschwinger.

Zwilchhose. Die sehr strapazierfähige Hose ist das wichtigste Utensil der Schwingerausrüstung.

Der Fahrplan stimmt elf Wochen vor dem Fest

Emmentalisches Schwingfest Affoltern. Vom 26. bis 28. Juni 2009 findet in Affoltern das Emmentalische Schwingfest statt. Über 3000 Arbeitsstunden leisten die zahlreichen Helferinnen und Helfer beim Aufbau, während des dreitägigen Anlasses und beim Abbau.

Die Gabensammlung ist abgeschlossen und der Festführer in Druck. «Der Fahrplan stimmt», sagt OK-Präsident Roland Ryser. Nun gehe es an planerische Details: Wie viel Platz brauchen die Stallungen der vier Lebendpreise, oder wo stehen die Zelte der Sponsoren? Er warte darauf, endlich mit dem Aufbau beginnen zu können. «Dann wird die viele Arbeit, die bisher geleistet wurde, sichtbar.»

Der Fussballplatz wird zur Schwingarena

Von Mitte bis Ende Juni werden rund ums Affolterer Schulhaus Tribünen und Festzelt aufgestellt. Der Spielpark für die Kinder und Jugendlichen wird

eingerrichtet, das Sägemehl auf den Fussballplatz gekippt. 13 Helfervereine unterstützen das Jodlerchörli Weier und den Schwingklub Sumiswald bei den Arbeiten auf dem Festgelände – sei es beim Aufbau, während des dreitägigen Anlasses oder beim Aufräumen. Beat Gerber ist für die Koordination der Helferinnen und Helfer zuständig. Kein leichtes Unterfangen: 3002 Stunden Arbeit werden in dieser Zeit geleistet. Anders gesagt: mehr als ein Jahr Arbeit für eine Person – ohne Ferien oder freie Wochenenden.

Alpaufzug mit vielen Kühen
Roland Ryser freut sich auf den Alpaufzug des Viehzuchtvereins Affoltern. 70

bis 100 Kühe aus vier Betrieben werden schön geschmückt durch das Emmentaler Dorf ziehen. Das Festprogramm während den drei Tagen ist vielseitig, für alle soll etwas geboten werden. Am Samstag feiert das Jodlerchörli Weier seinen 50. Geburtstag. Die neuen Trachten und Bekleidungen sind anprobiert und die Lieder einstudiert.

Eine Sonderausstellung
Vorfremde aufs Fest weckt die Sonderausstellung zum Thema Schwingen in der Emmentaler Schaukäserei in Affoltern. Die Ausstellung wird am 24. April eröffnet. Eine Vitrine gestaltet das Organisationskomitee Emmentalisches Schwingfest Affoltern. Darin werde das Emmentalische Schwingfest von 1953 und dasjenige vom kommenden Juni dargestellt, verrät Roland Ryser.
Sandra Joder

Homepage: www.schwingfest-affoltern.ch

Schwinger-Wettbewerb

Zu gewinnen gibt es 2 x 2 Tribünenplätze für das Emmentalische Schwingfest in Affoltern vom Sonntag, 28. Juni 2009.

Wettbewerbsfrage: Wer bestimmt, welche Schwinger gegeneinander antreten müssen?

Das Los Die Einteilung

Talon einsenden an: «Unter-Emmentaler», Sport, Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil. Einsendeschluss: 15. Mai 2009

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

